

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 9

Illustration: "Ben Muus"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

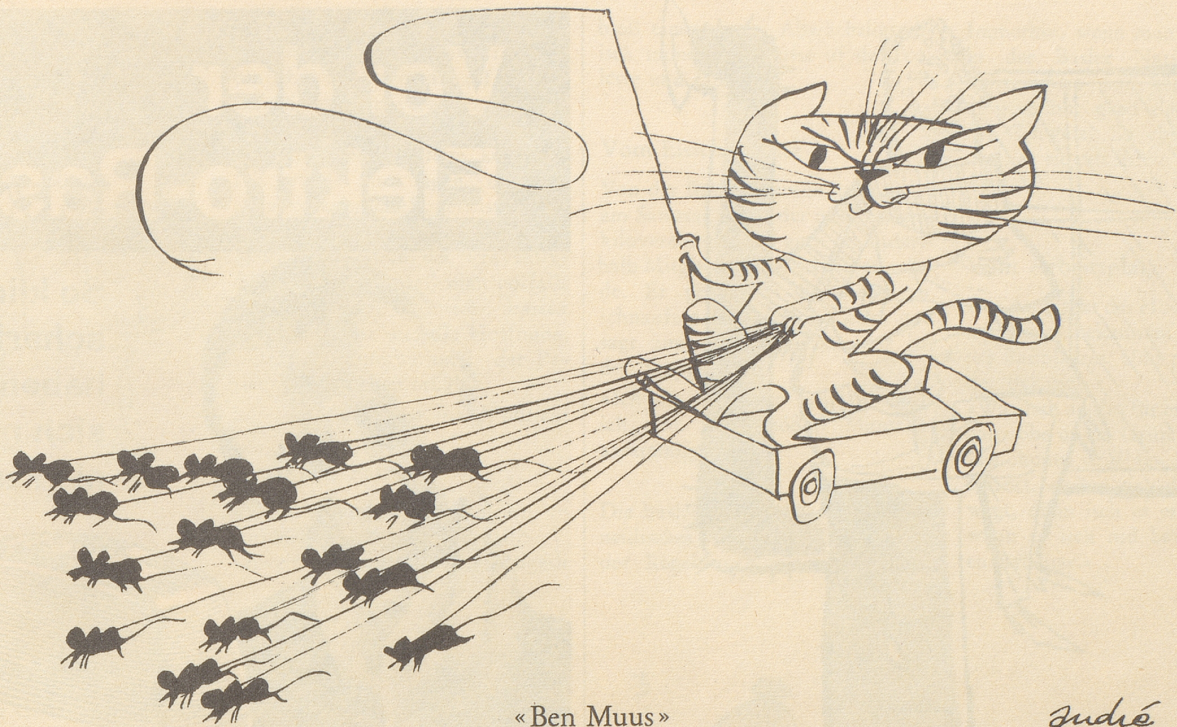
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Ben Muus»

Zudié

Ein Witz der Weltgeschichte?

Nachdem Nikita Chruschtschow am SED-Parteitag in Ost-Berlin noch seine große Genugtuung ausgedrückt hatte, daß im Geburtsland von Karl Marx mit Hilfe der Sowjetunion ein kommunistischer Staat entstanden sei, fuhr er befriedigt nach Moskau zurück. Nun mag zwar Chruschtschow, nach seinen Begriffen, ein guter Kommunist und Realpolitiker sein, der weiß, daß die Macht des Westens kein «Papiertiger» ist – aber er braucht dringend Geschichtsunterricht, was Karl Marx anbetrifft. In den Jahren 1853–1856 – es war zur Zeit des Krimkrieges – erschienen in der New Yorker Tageszeitung «Tribune» regelmäßig Artikel ihres Londoner Mitarbeiters. Niemand schien die Natur und Absichten des russischen Bären besser zu verstehen als er, denn immer wieder warnte er vor dem unersättlichen russischen Appetit nach Weltherrschaft, und belegte dies auch mit historischen Zitaten. So schrieb er seiner Zeitung:

«Schon vor sechs Jahrhunderten erklärte Swiataslaw, der Großfürst von Rußland vor einer Versammlung seiner Boyaren, daß nicht nur Bulgarien, sondern das ganze Griechische Kaiserreich in Europa, zusammen mit Böhmen und Ungarn unter russische Herrschaft kommen müsse.»

«Beim neuesten Versuch Rußlands, die Türkei zu verschlingen, wirft es den Westmächten diplomatische Noten hin, wie man Hunden Knochen hinwirft, so daß sie sich damit vergnügen – alles nur zum Zweck um sie hinzuhalten und Zeit zu gewinnen.»

«Die von Rußland verbreiteten Nachrichten über Truppenbewegungen und ähnliche Drohungen, sind nichts anderes als lächerliche Versuche, Furcht und Schrecken in der westlichen Welt zu erzeugen, und sie gefügig zu machen.»

Wie wenig sich doch inzwischen geändert hat! Zwar mußte der Zar aller Reußen einem Roten Zaren weichen – die Methoden und die Taktik sind gleichgeblieben. Aber der damalige Korrespondent der «Tribune» ist trotzdem optimistisch. Er schreibt:

«Die westliche Welt braucht nur fest zu bleiben, so werden ihre freien Institutionen (!), ihre unbehinderte Industrie (!) und fortschrittlichen Ideen sich durchsetzen und ihr wieder zur Macht verhelfen; der russische Koloß aber, durch die explosive Kraft des Fortschritts zersplittert werden.»

Der Autor dieser bemerkenswerten Gedankengänge hieß – Karl Heinrich Marx, und seine Beiträge – von denen die Obigen nur eine kleine Kostprobe sind – können jederzeit im Archiv der jetzigen

«Herald-Tribune» nachgeschlagen werden! Vielleicht sollte jemand Nikita Chruschtschow einen Auszug daraus schicken? Julian

In Berlin gehört

Ehrenmal für die im Kampf um Berlin gefallenen russischen Soldaten:

Denkmal des letzten Plünderers.

Steueramt:

Haus der modernen Christenverfolgung

Brandenburger Tor:

Elefantenbeine

Siegessäule mit drei Reihen auf-

rechtstehender Kanonenrohre:

Siegesspargel, Siegesschornstein

Viktoria auf dem Säulengipfel:

Goldelse, die schwerste Berlinerin

Luftbrückendenkmal, dessen drei

Zacken die drei Luftkorridore sym-

bolisieren:

Hungerkralle, Hungerbarke

Die Flugzeuge, welche die Lebens-

mittel über die Luftbrücke nach

dem blockierten Berlin brachten:

Rosinenbomber Heinz Knorke

Leerlauf

In Nottingham, England, hat ein Arbeiter täglich eine Arbeit geleistet, die schon seit 27 Jahren überflüssig ist. Erst als es kürzlich deswegen zu einem Unfall kam, wurde

man darauf aufmerksam. Die Geschichte begann vor vielen Jahren, als man einen Arbeiter damit beauftragte, ein Ventil zu handhaben, welches durch eine Leitung Dampf in einen im Freien stehenden Auffangtopf blasen sollte. Als man dann vor 27 Jahren ein neues System einführte, dachte niemand daran, jenen Posten aufzuheben, und der Arbeiter ist seither weiter seiner täglichen Pflicht nachgegangen. Der Unfall geschah, als ein Arbeiter am Auffangtopf vorbeiging, da gerade das Ventil geöffnet wurde. Der Topf war bereits voll, und der Mann wurde mit Dampf und siedendheißem Wasser bespritzt. Es wird nun eine genaue Untersuchung angeregt, da man vermutet, daß es noch in manchen Fabriken viele solch längst schon überflüssiger Pöstchen gibt. UF



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

machen unsere Kinder uns alles nach, obwohl wir uns doch unendliche Mühe geben, sie gut und richtig zu erziehen? pw.